



*Kakadus in Gemeinschaftshaltung – der optimale Weg zur freien Paarbildung nach dem Wunsch der Vögel*

## *Beurteilung der Zuchtkondition und Fruchtbarkeit bei Papageien*

*Dr. med. vet. Friedrich Janeczek, Gräfelfing*

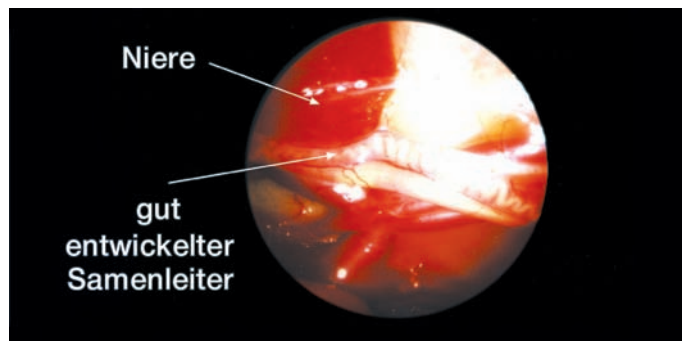
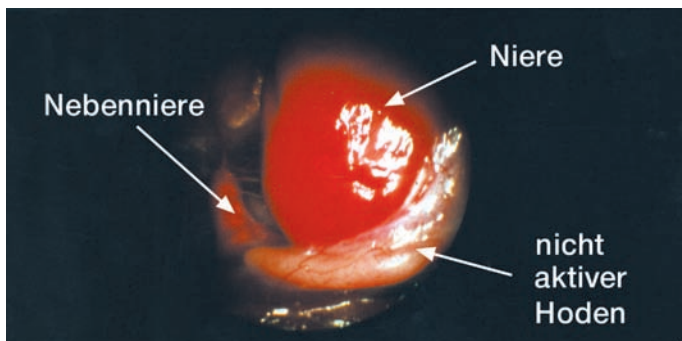
Ein guter Rat an alle Papageien- und Sittichzüchter lautet: „Kaufe zu Zuchtzwecken nur Jungvögel und ermögliche ihnen eine freie Partnerwahl in einer Gruppe von mindestens drei gleichaltrigen Paaren“. Wenn man sich an diese einfache Regel hält, wird man mit hoher Wahrscheinlichkeit Bruterfolge verzeichnen können. Ich habe diese Regel in meiner über 30-jährigen Zeit als aktiver Papageienzüchter wiederholt befolgt, und sie führte immer zum Erfolg. Ich kann sie daher jedem Papageien- und Sittichzüchter nur wärmstens ans Herz legen.

Leider werden auch die gut gemeinten Ratschläge viel zu wenig beachtet. Ich

selbst habe in meiner Anfangszeit als Papageienzüchter in den siebziger Jahren öfter geschlechtsreife Vögel gekauft, in der Hoffnung auf einen schnellen Erfolg. Bei den so genannten „Zuchtpaaren“ oder neu erworbenen Altvögeln blieb der Bruterfolg aber meist aus. Die Vögel brüteten gar nicht, oder ihre Gelege waren unbefruchtet. Die wenigen Paare mit befruchteten Eiern fütterten ihre Jungen nicht oder rupften die Nestlinge. Die letztgenannten Probleme konnte ich durch Hand- oder Ammenaufzucht lösen, aber gegen die unbefruchteten Eier konnte ich nichts unternehmen. Mir blieben nur Geduld oder das Umpaaren der Tiere. Was hätte ich damals für die Möglichkeit gegeben, bei

den Männchen objektiv überprüfen zu können, ob sie wirklich in der Lage sind zu befruchten!

Oft fragt man sich: Hat es denn überhaupt einen Sinn, zu warten, ob ein Männchen, welches bisher nicht erfolgreich war, doch noch befruchtet, oder es mühevoll an ein neues Weibchen zu gewöhnen? Oder soll man es gleich aus der Zucht nehmen? Wenn ein Paar innerhalb von zwei Jahren nach Eintritt der Geschlechtsreife nicht brütet oder nur unbefruchtete Eier hat, möchte man auf jeden Fall wissen, ob das Männchen befruchten kann beziehungsweise wie es um die Zuchtkondition der beiden Vögel steht.



Endoskopisches Bild der Niere, der Nebenniere und des nicht aktiven Hodens (links). Rechts ein gut entwickelter, meanderförmiger Samenleiter – also ein Zeichen für einen aktiven Hoden.

Diese Fragen stellen sich nicht nur bei den eigenen Vögeln, sondern auch beim Erwerb von neuen Tieren. Wenn man die oben genannte Regel befolgt und sich mindestens sechs Jungtiere (drei Männchen, drei Weibchen) von sechs blutsfremden Paaren aus guten Zuchten zulegt und zusätzlich die Jungvögel vor dem Erwerb einer Ankaufuntersuchung durch einen spezialisierten Tierarzt unterzieht, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass man nach einigen Jahren ein gutes, erfolgreich brütendes Paar haben wird. Doch die meisten Züchter wollen oder können sich nicht auf einmal sechs Individuen einer Art zulegen (Faktor Geld). Zusätzlich sind sie ungeduldig und wollen am liebsten, dass schon in der nächsten Zuchtseason Junge aufgezogen werden (Faktor Geduld). So hoffen sie, durch den Erwerb von zuchtreifen Vögeln oder

sogar Zuchtpaaren schnell zum Erfolg zu kommen (Faktor Glück). Eine alte Züchterweisheit besagt aber, zur erfolgreichen Zucht bedarf es aller drei „G“ – Geld, Geduld und Glück. Da die ersten zwei „G“ bei vielen Züchtern fehlen, setzen sie um so mehr auf das dritte „G“ – Glück. Dies erklärt, warum zuchtreife Vögel häufig schneller und zu höheren Preisen Käufer finden als Jungtiere. Bei Anzeigen wie den nachfolgend genannten werden viele Züchter schnell schwach:

*„1,1 zuchtreife Dunkelrote Aras, gut harmonierend, haben schon gelegt, wegen Zuchtumstellung abzugeben“; – „1,0 Neuguinea-Edelpapagei, 96er Nachzucht, wegen Disharmonie mit 0,1 abzugeben“.*

Der Züchter sieht nur den vermeintlichen schnellen Züchterfolg und vergisst, den Hintergrund der Vögel und

ihre Qualität zu überprüfen. Wenn der Preis stimmt, sind solche Tiere schnell erworben und sofort – ohne Untersuchung und Quarantäne – in den eigenen Bestand eingegliedert.

Dabei ergibt sich häufig erst auf genauere Nachfrage beim Verkäufer, dass die „harmonisierenden“ oder „nicht harmonisierenden“ Paare entweder noch nicht gelegt haben oder die Eier unbefruchtet waren. Spätestens jetzt sollte sich für den Käufer die Frage stellen: Will ich die Katze im Sack kaufen oder lasse ich vor dem Kauf überprüfen, ob die Männchen befruchten können? Wie steht es um die Zuchtcondition der zum Kauf angebotenen Vögel?

Wer nicht blindlings kaufen oder bei seinen eigenen Vögeln vergeblich warten will, kann wie folgt vorgehen: Man kontaktiert einen auf Papageien und Sittiche spezialisierten Tierarzt seiner Wahl und beauftragt ihn, eine klinische und endoskopische (bei Männchen und Weibchen) und histopathologische (feingewebliche) Untersuchung (bei Männchen) zur Beurteilung ihrer Zuchtcondition beziehungsweise Fruchtbarkeit durchzuführen.

Idealerweise in Anwesenheit des Käufers und des Verkäufers oder des Züchters – will dieser über seine eigenen Vögel Bescheid wissen – wird der Vogel zuerst von außen gründlich untersucht (klinische Untersuchung). Dabei werden alle äußerlich sichtbaren Körperteile des Vogels begutachtet – zuerst am wachen Tier, dann unter Betäubung. Als Narkose bei Papageien und Sittichen bietet sich eine steuerbare und gut verträgliche Inhalationsnarkose an. – Bei der anschließenden kompletten endoskopi-



Bei seltenen und wertvollen Vögeln wie dem Arasittich ist eine gründliche Ankaufuntersuchung inklusive Hodenbiopsie bei geschlechtsreifen Männchen ein Muss



*Bei diesem Paar Palmkakadus hat das Weibchen (rechts) regelmäßig Eier gelegt, das Männchen hat diese aber nie befruchtet.*

schen Untersuchung des betäubten Vogels werden folgende Organe beurteilt: Lunge, Luftsäcke, Leber, Herz, Drüsenmagen, Muskelmagen, Dünn- und Dickdarm, Bauchspeicheldrüse, Milz, Nebennieren, Nieren und selbstverständlich die Geschlechtsdrüse(n). Die Untersuchung der Organe in der Bauchhöhle

kann durch die endoskopische Untersuchung des Rachens, der Luftröhre, des Kropfes und eventuell auch der Kloake ergänzt werden.

Bei den Männchen wird unter endoskopischer Kontrolle mit einer speziellen Biopsiezange ein circa 1 mm<sup>3</sup> kleines

Stück des Hodengewebes entnommen und einer histopathologischen Analyse unterzogen.

Aufgrund dieser drei Untersuchungskomplexe („äußerlich“, „innerlich“ und „feingeweblich“) wird der Tierarzt eine Diagnose stellen und Käufer und Verkäufer beziehungsweise Züchter Antworten auf die gestellten Fragen geben – möglichst in Form eines schriftlichen tierärztlichen Gutachtens. Dieses trägt wesentlich zur objektiven Beurteilung der Qualität und Zuchtcondition der betroffenen Vögel bei. Durch die Hilfe des fachkundigen Tierarztes wird der Vogelkauf nicht mehr ein „Vabanquespiel“ und die Vogelzucht keine Frage des Glücks, sondern ein Ergebnis der guten Ernährung, Haltung und Pflege von gesunden Papageien und Sittichen in guter Zuchtcondition.

*Anschrift des Autors:*

*Dr. med. vet. Friedrich Janeczek  
Hans-Cornelius-Straße 2c  
82116 Gräfelfing*

*Fotos: M. Taylor (S. 197 oben), R. Seitre (S. 196), alle übrigen vom Autor*